



## Kulturelle Eigenheiten

Schreien – Schweigen (21)

14:30 Minuten  
Zweikanal-Ton

**00:00** Schreie der Mutter und des Neugeborenen begleiten eine Geburt. Für den Geburtsschrei gibt es verschiedene Interpretationen: der Schrei als Freude am Dasein oder ein Schrei des Protestes.

**01:43** Menschen schreien aus Wut, Protest, Verzweiflung, Not oder auch aus Freude.

**03:25** In verschiedenen Kulturen wird geschrien, sei es der Betruf der Äpler, der Gebetsruf des Muezzins vom Minarett einer Moschee, der trillernde Schrei orientalischer Frauen, der Zaghreeschrei, oder ein finnischer Schreichor.

**06:58** Nach übermässigem Schreien kann die Stimme vorübergehend versagen. Kehlkopfkrebspatienten verlieren mit dem Entfernen des Kehlkopfes ihre Stimme und müssen eine Ersatzstimme lernen. Taubstumme sind nicht stumm, sondern lernen das Sprechen nicht richtig, weil sie nichts hören.

**07:39** In der Gehörlosenschule Zürich lernen die SchülerInnen die Gebärdensprache und soweit als möglich die Lautsprache. Gehörlose bleiben meist unter sich, der Kontakt mit Hörenden ist kompliziert.

**08:18** Im Kloster Fahr schweigen die Schwestern freiwillig, um Gott nahe zu sein. Nur bei der Arbeit wird das Nötigste geredet. Im Alltag wird vor allem bei Geheimnissen und Tabus geschwiegen, leider auch bei belastenden Geheimnissen wie sexuellen Übergriffen.

**11:57** Nach Katastrophen gedenken die Menschen mit Schweigeminuten der Opfer. Schweigen kann je nach Situation aber auch aggressiv, trotzig, strafend oder wohlig und entspannend sein.